

liefert solche nachher durchs Krappen, Purpur, Chamois, Violett, Lila, Püce, Mordoré u. s. w. Färbt man aber selbige statt des Krapps mit Kermesbeeren, Cochenille, Fernambuck, Campechholz, Bau, Gelbholz, Quercitronsrinde oder mit Avignonskörnern u. s. w., so erhält man eine Menge von verschiedenen andern Farben, deren Schattirungen unendlich vermehrt werden, wenn man die Farbestoffe in verschiedenen Verhältnissen mit einander versetzt, oder wenn man die zuvor gelb und olivengrün gebeizten Waaren noch ein Mal mit Krapp, Kermesbeeren, Cochenille, Fernambuck u. s. w. färbt. Da die ölige alkalische Alaunauflösung zu manchen dieser Farben zu kostspielig seyn möchte, so kann man die Waare wechselseitig mit Seife und mit einer Auflösung des gewöhnlichen Alauns behandeln, dessen Ueberschuß an Säure man durch Potasche, Soude oder Kalk gesättiget hat. Dieses Verfahren geht sehr geschwind von Statten, so daß man in einem Tage, vorzüglich zur Sommerzeit, fertig färben kann. Diese Farben vertragen das Ausschönen mit Kleien eine Viertel-, eine halbe, ja einige sogar eine ganze Stunde lang. Noch ist zu bemerken, daß nur diejenigen Farben aus Krapp, wenn man sie nachher in siedendem Wasser kocht, eine vollkommene Festigkeit erhalten, die mit der alkalischen Alaunauflösung vorbereitet worden sind; und daß alle diejenigen Farben weit weniger Festigkeit erhalten, deren erdige oder metallische Grundbeize durch saure Auflösungsmittel aufgetragen worden ist.

Wenn man die durch Alkali aufgelöste Alaunerde in Menge und durch eine sehr concentrirte Auflösung auf Baumwolle oder Leinwand bringt, so verbindet sich der Farbestoff des Krapps sehr leicht damit, da hingegen die concentrirteste essigsaure Alaunauflösung dieß nicht zu bewirken vermag. Auch kann man im letztern Falle durch ein einziges Krappbad schlechterdings nicht ausfärben,  
selbst